

Wenn alle Kommunikation ausfällt, funken die HB9er

Die HB9er sind die Kurzwellenamateure. Sie sind für die Allgemeinheit in der Lage, Kommunikation herzustellen, wenn Kommunikationsnetze der Blaulichtorganisationen oder Telefonnetze ausfallen. Die Notfunker aus Schwyz-Uri sind national führend.



Thomas von Arx (HB9JAT), Präsident des Vereins, und der Techniker Roman Fuchsli (HB9FRR), der Jüngere der beiden, sind die Köpfe des Vereins Schwyz-Uri. Unser Bild zeigt die beiden im Technikraum in Goldau, mit einer Telefonverbindung über Funk.
Bild: Erhard Gick

Erhard Gick

Vor wenigen Wochen in Spanien, Portugal und Teilen von Frankreich: ein Blackout. Nichts geht mehr, keine Telefone, keine Handys, kein Funknetz der Blaulichtorganisationen. Man hofft es zwar nicht, aber es ist ein Szenario, das durchaus auch in der Schweiz möglich ist. Für diesen Ernstfall ist man in den Kantonen Schwyz und Uri gerüstet.

«Die Notfallgruppe Uska der Union Schweizerischer Kurzwellenamateure ist in der Lage, ein völlig netzunabhängiges Telefonnetz auf Funkbasis innert

kürzester Zeit aufzubauen», sagt der in Steinen wohnhafte Präsident der Sektion Schwyz-Uri der Schweizer Kurzwellenamateure, Thomas von Arx. «Bei einem Totalausfall können Handynetze rund fünf Stunden, die Funknetze der Blaulichtorganisationen, das Polycorn, rund acht bis neun Stunden überbrückt werden», sagt Roman Fuchsli, der Techniker bei der Sektion.

Mit Kurzwelle Verbindungen schaffen

Funkamateure werden oft als «HB9-Funker» bezeichnet. Sie sind eine Ge-

meinschaft von technisch versierten Freiwilligen, die sich aus Interesse an der Funktechnik, Elektronik und Kommunikation zusammengeschlossen haben. Sie unterscheiden sich von herkömmlichen CB-Funkern. HB9er absolvieren einen umfangreichen Lehrgang und werden vom Bakom international anerkannt lizenziert.

«Wir bauen und warten eigene Sende- und Empfangsanlagen, wir verstehen die Ausbreitungsbedingungen von Funkwellen und können komplexe technische Probleme lösen. Weil wir über Kurzwelle senden, sind wir zudem

in der Lage, über Relaisstationen weite Distanzen zu verbinden», erklärt Roman Fuchsli. Bei einem Totalausfall der herkömmlichen Netze wird die Kommunikation über ihr Funknetz hergestellt. Zur Verbindung dienen herkömmliche digitale Telefonanlagen. «Unsere Technologie wollen wir vor allem für die Bevölkerung einsetzen. Um das effizient nutzen zu können, sind beispielsweise auf der Rigi, in Seelisberg, in Andermatt und weiteren höher gelegenen Stationen sogenannte Repeter installiert, die mit Solartechnik betrieben werden und den primären Funkverkehr

sicherstellen. Für den Notfunk gibt es Relais auf Föhnenschwand, Morschach, Seelisberg oder auf dem Gotthard. Die Relais empfangen Signale von portablen oder mobilen Funkgeräten (Endgeräte sind Telefone) und senden sie mit höherer Leistung und von einer besseren Position aus weiter, um eine grosse Reichweite zu erzielen.

Im Falle einer Katastrophe oder Notfall im Einsatz

Der grösste Nutzen der HB9-Funker liegt, wie bereits erwähnt, in ihrer Fähigkeit, im Falle einer Katastrophe oder eines Notfalls, wenn die herkömmlichen Kommunikationsnetze (Mobilfunk, Festnetz, Internet) ausfallen, als Backup-Kommunikationsmittel zu dienen. «Unsere Amateurfunkanlagen sind unabhängig von der kommerziellen Infrastruktur. Sie können alle mit Batterien, Generatoren oder Solarenergie betrieben werden. Wir Funkamateure haben oft mehrere Antennen und Frequenzen zur Verfügung», erklärt Thomas von Arx. In Situationen wie dem grossen Felsabbruch im Lötschental könnte eine solche Notfallgruppe zum Einsatz kommen. Die Sektion Schwyz-Uri ist da schweizweit führend.

Dass diese Qualitäten in Notsituationen eine wertvolle Ergänzung zu den Kommunikationsmöglichkeiten sind, hat man auch bei der Behörde des Kantons Schwyz erkannt. «Unser Verein wird vom Kanton Schwyz finanziell unterstützt, zudem dürfen wir teilweise Infrastrukturen der öffentlichen Hand nutzen», erklärt Präsident Thomas von Arx. «Wir werden auch von Philipp Waldis, Leiter der Stabsstelle Katastrophenhilfe, aktiv unterstützt. Er hat für uns immer offene Ohren», so von Arx weiter. Das HB9-NET ist im Kanton Schwyz für den Notfall vorgesehen. Es ermöglicht die Kommunikation zwischen den Einsatzkräften (zum Beispiel Feuerwehr, Zivilschutz, Sanität) und den lokalen Behörden, auch wenn die primären Kommunikationswege nicht funktionieren.

Botschafter-Teams sensibilisieren gegen Littering

In der Region Innerschwyz wird mit einer amüsanten Kampagne auf das ernste Thema Littering aufmerksam gemacht.

Die Botschafter-Teams des Schweizer Kompetenzzentrums gegen Littering (IGSU) sind eine feste Grösse in der Schweizer Littering-Bekämpfung. Seit 2007 sensibilisieren sie in der ganzen Schweiz und auch im Kanton Schwyz für die Problematik von liegen gelassenem Abfall. Ende Juli und im August sorgen sie in der Region mit witzigen Aktionen, direkten Gesprächen und interaktiven Marktständen für Aufmerksamkeit.

Am 30. Juli haben sie vor dem Mythen Center Schwyz und in der Badi Seewen mit ihrer Aktion «Tatort Littering» für Aufmerksamkeit gesorgt: Ein IGSU-Detektiv kennzeichnete gelitterte Gegenstände, befragte «Zeugen» und identifizierte mithilfe von Passantinnen und Passanten die Littering-Täter. Am 31. Juli touren sie zudem mit ihren Recyclingmobilen durch Brunnen und sprechen dort mit Passantinnen und Passanten über Littering und Recycling. Und am 30. August sind sie mit



In Brunnen am See wird ebenfalls gegen Littering gewiebelt.
Bild: PD

einem Stand am Küssnacht August-Mäart vertreten, wo sie mit Spielen und Aktionen für die Littering-Problematik sensibilisieren.

ZKRI begrüsst diese Zusammenarbeit

«Wir arbeiten schon seit vielen Jahren mit der IGSU zusammen», erklärt Lars Truttmann vom ZKRI, der in der Region für Abfallbewirtschaftung und Entsorgung zuständig ist. «Ihre bewährten Massnahmen ergänzen unsere Projekte optimal. Die IGSU-Botschafter-Teams sorgen hier sowohl im Sommer als auch im Winter dafür, dass das Thema Littering nicht in Vergessenheit gerät.»

Die IGSU hat neben den IGSU-Botschafter-Teams viele weitere Sensibilisierungsmassnahmen in petto: So organisiert sie den jährlichen nationalen IGSU Clean-up-Day, der dieses Jahr am 19. und 20. September stattfindet. (pd/lai)